

ihm der Oberarzt und der Oberarzt des 2. Infanterie-Regiments eine besondere Freude und Überraschung zugebracht und hatten deshalb rechtzeitig und schon im Oktober 1905 ein Paket mit Zigarren an ihn abgehen lassen. Aber der Absender denkt und die Feldpost laut, d. h. sie lenkte ihre Schritte nicht dahin, wo gerade der Adressat, eben jener Sanitätler, zu finden gewesen wäre. Wer beschreibt nun sein Erstaunen und seine Freude, als ihn auf dem Truppenübungsplatz Zeithain das lange gewanderte Feldpost-Zigarrenpaket doch noch erreichte! Es war noch wohlverpackt und sein Inhalt bestens erhalten. Sicher ist es ein hervorragendes Zeugnis deutscher Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit, daß selbst auf so langer Irrfahrt das Paket keinen Schaden gelitten und sein Ziel doch noch erreicht hat.

In Nr. 5 seines Verordnungsblattes bringt das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium das wiederum vom Königl. Statistischen Landesamt bearbeitete „Verzeichnis der Pfarorien der evangelisch-lutherischen Landeskirche im Königreich Sachsen mit Angabe der Seelenzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905“ zur öffentlichen Kenntnis. Weiter folgt eine Verordnung wegen Ein Sammlung einer allgemeinen Kirchenrolle für den Kirchenbau in Großweitzschen. Dieselbe Nummer enthält eine auf Anregung des Verbands der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften erlassene Verordnung, die Verhütung des Abfürens bei Bauten betreffend. Danach haben bei Vergebung von Bauausführungen für Kirchengemeinden sowie für kirchliche und geistliche Stiftungen die Kirchenvorstände und sonstigen Vertretungen dafür Sorge zu tragen, daß in die Kostenschläge ein besonderer Anschlag für Herstellung und Unterhaltung der Abdeckung von Balken- und Trägerlagen sowie sonstigen Öffnungen auf dem Bau und für die Herstellung der erforderlichen Brüstwehren“ aufgenommen werde, auch sind die Unternehmer zu veranlassen, für diesen Anschlag einen besonderen Preis einzufordern. — Es folgen Bekanntmachungen, betreffend die Begründung der Pfarorie Günnersdorf in der Oberlausitz, sowie von Hilfsstellenstellen in der Pfarorie in Leipzig-Lindenau und in Scheibitz. — Weiter wird mitgeteilt, daß für das in Gräfenhainichen zu errichtende Paul Gerhardt-Gedenkhause gelegentlich des 300-jährigen Geburtstags Paul Gerhards innerhalb der Landeskirche an freiwilligen Beiträgen 4738 M. 49 Pf. gespendet worden sind. Den Schluß bilden Mitteilungen über Verleihungen Allerhöchster Auszeichnungen und von Anerkennungsurkunden, sowie über Erhebungen und Beförderungen geistlicher Stellen und über im 2. Vierteljahre 1907 erfolgte Ordinationen.

Deutewitz. In der vergangenen Woche schwamm in unmittelbarer Nähe der Fähr ein weiblicher Leichnam an. In der Toten wurde ein etwa 17 Jahre altes Mädchen aus Moritz, das zuletzt in Dresden in Stellung war, rekonstruiert.

Sohlis. Zum Kirchschullehrer für hier wurde gestern Herr Karl Mauerberger, bisheriger Lehrer in Möbendorf bei Gänichen, gewählt.

Oschätz. Die Einweihung des im vorigen Jahre begonnenen Seminarerweiterungsbauwerks, der kirchlich vollendet ist, findet morgen Dienstag mit einer Feier im hiesigen Seminar statt. — Die hiesige Ortskrankenkasse hatte gegen die Anordnung des Stadtrates, daß das Vorstandsmittglied John, der gleichzeitig dem Vorstand der Ortskrankenkasse angehört und als Expedient der Kasse als Untergebener des Rentamts vom Kassenvorstande angestellt war, eines der beiden Ämter niederlegen müsse, beim Oberverwaltungsgericht Klage erhoben, nachdem die Kreishauptmannschaft die Entscheidung des Stadtrates bestätigt und sie nach einer wiederholten Erschöpfung des Instanzenzuges vom Ministerium auf diesen Weg verwiesen war. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch die Klage abgewiesen, weil die gesetzliche Frist bereits verstrichen war.

Röhschenbröda. Nach Beendigung der gesamten Beerenernte dürfte ein nochmaliger Rückblick auf den großen Umfang des diesjährigen Ertrages der Röhninger Erdbeer-Kulturen von besonderem Interesse sein. Der Gesamtverstand auf dem Röhnschenbrödaer Güterbahnhof allein stellte sich auf die bisher unerreichte Höhe von über 70 000 Kilogramm, das sind gleich 7 Wris à 200 Zentner. Dabei wurden die Lieferungen von Händlern und Gartenpächtern an den übrigen Ortserzeugungsstellen unserer Röhnschorte, sowie die direkt von diesen nach Dresden erfolgten Sendungen nur im allgemeinen erwähnt. Daß diese Lieferungen mindestens die Hälfte der Röhnschenbrödaer Bahnabfertigung erreichten, dürfte wohl schon daraus zu entnehmen sein, daß von dem Händler und Gartenpächter M. während der Erbeerzeit allein 17 000 Liter gleich circa 170 Zentner Erdbeeren Dresden zugeführt worden sind.

Dresden. Die Stadt Dresden hat, wie schon kurz berichtet, 20 000 Mark für die deutsche Naturforscher- und Metzgerversammlung bewilligt, die nächsten Monat in Dresden abgehalten wird. Zu dieser Bewilligung schreibt die „Münchener Wochenchrift“ zutreffend folgendes: „Die Stadt Dresden hat für den Empfang der im September d. J. dort tagenden Naturforscherversammlung die Summe von 20 000 Mark bewilligt, davon sind 14 000 Mark für den am Donnerstag, den 19. September in den Räumen des Ausstellungspalastes stattfindenden Festabend bestimmt. Die Bewilligung dieser Summen ging im Stadtverordnetenkollegium nicht ganz ohne Widerspruch vor sich, der mit dem Hinweis auf die schlechten Finanzen der Stadt und die notwendige Verbesserung der Gehälter der kleinen Beamten begründet wurde. Der Vorwurf, daß der festliche Empfang der Versammlung mit Geld bezahlt wird, das nach Ansicht eines Teiles der Dresdner Stadtväter besser für wolleibende Beamte verwendet worden wäre, berührt peinlich, er legt die schon oft erörterte Frage aufs neue nahe, ob die kostspieligen Bewilligungen bei großen wissenschaftlichen Ver-

sammlungen nicht besser unterbleiben. Es sind weite Kreise der Teilnehmer, die an solchen Festen keinen Gefallen finden; der dabei zuweilen stattfindende Alkoholmißbrauch ist dem Ansehen der Vertreter der Wissenschaft in der Bevölkerung nicht förderlich. Wenn der Wissenschaft in ihren Vertretern eine Huldigung bereitet werden soll, so kann dies auch auf andere Weise als durch Gelage geschehen. Durch die Herausgabe einer Festschrift z. B. schafft eine Stadt eine dauernde Erinnerung, die auch für sie selbst bleibenden Wert besitzt, oder es möge ein schöner Rahmen für ein Fest geschaffen, die Verköstigung aber den Teilnehmern überlassen werden. Wir möchten wünschen, daß diese Frage einmal im Schoße des Vorstandes der Gesellschaft zur Sprache käme.“

Dresden. Gestern fand im Königl. Jagdschloß zu Moritzburg königliche Familientafel statt, an der Seine Majestät der König mit seinen Kindern, Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre königlichen Hoheiten Prinz Max und Prinzessin Mathilde teilnahmen. — Se. Majestät der König, die Königin-Witwe Carola, Prinz Johann Georg und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft haben am Tage des Herzogs von Meiß im Albrechtsschloß vor der Ueberführung nach Fürstenstein Krankspenden niedergelegt lassen.

Dresden. Nachdem die Königl. Theater ihre Pforten wieder geöffnet haben, hat auch der Theater-Billet-Vorverkauf des „Invalidentheater“, Dresden-A., Seestraße 5, wieder begonnen. Beim „Invalidentheater“ werden bekanntlich auch briefliche oder telefonische Bestellungen auf Billets für die Hoftheater und für das Reflektentheater entgegengenommen. Bemerkenswert ist, daß die Theaterkasse des „Invalidentheater“ eine neue Telefonnummer erhalten hat, nämlich Nr. 9292. — Die herbstlichen Veranstaltungen des Dresdener Rennvereins nehmen Sonntag, den 25. August, nachmittags 2½ Uhr ihren Anfang. Nach 11 Wochen Pause werden sich Einheimische und Fremde dortselbst wieder ein Rendezvous geben und der gebotene Sport wird ein ganz vorzüglicher sein, da für die 6 zum Austrag kommenden Rennen 116 Rennungen abgegeben wurden, so daß in jedem Rennen stattliche Felder am Start zu erwarten sind. — Die Dresdener Rundschau wurde Sonnabend nachmittags alsbald nach ihrem Erscheinen konfiguriert. — An die Dresdener Jubiläums-Gunde-Ausstellung haben sich die nachstehenden Klubs und Vereine mit Kollektiv-, Sonder- oder Spezialausstellungen angemeldet: Kretschmer- und Frisch-Terrier-Klub, Sitz Leipzig; St. Bernhardsklub, Sitz München; Verband der Bogenschützen; Bulldogklub, Sitz Dresden; Deutscher Doggen-Klub, Abteilung Berlin; Forderter-Ächter-Verein; Kontinentaler Leonberger Klub, Sitz Apolda; Deutscher Fußballklub, Sitz München; Kaninchenklub und Verein für deutsche Schäferhunde (S. V.), Sitz München (Hauptverein). Die Besichtigung in Dresden verpflichtet insolge der hohen Klassenquotierungen (mindestens Mark 30, 20 und 10 in allen Hauptklassen aller Rassen) sehr zahlreich zu werden.

Augustsburg. Während des heftigen Gewitters am Freitag wurde Fuhrwerksbesitzer Sacher von hier auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Zwei Lamen, die sich in Begleitung Sachers befanden, wurden betäubt.

Kamenz. Ueber die Gewalt des Unwetters, das, wie berichtet, am Donnerstag abend hier und in der Umgegend wütete, werden immer mehr Einzelheiten bekannt. Der gewaltige Orkan, der mit unheimlicher Gewalt daherkrauste, hat enormen Schaden angerichtet. Namentlich ist den Obstbäumen und Gartenbesitzern durch Vernichtung des größten Teiles der Obsttrüge empfindlicher Verlust entstanden. Zahlreiche Lächer wurden vom Sturm abgedeckt beziehentlich beschädigt; herabstürzende Dachziegel, Gesimse, Giebelteile, Fenster usw. gefährdeten den ohnehin fast unmöglichen Verkehr noch mehr. Die stärksten Bäume wurden umgeknippt oder entwurzelt. Menschen, die sich im Freien befanden und sich nicht in Sicherheit bringen konnten, wurden zu Boden geworfen; eine Postkutsche hatte dasselbe Schicksal. Die gußeisernen Össe einer Dolomobile brach mitten durch, Getreidepuppen auf den Feldern führte der Sturm weit fort. Das ganze Unwetter dauerte etwa eine Viertelstunde, hat aber einen nach vielen Tausenden zu berechnenden Schaden angerichtet.

Chemnitz. Auf der Annaberger Straße löste sich das linke Hinterrad eines Düngertanktransportwagens, wodurch der Aufsitzer vom Bod auf die Straße geschleudert wurde. Jedenfalls insolge des Schreckens traf den Aufsitzer der Schlag; ins Krankenhaus gebracht, starb der Bedauernswerte alsbald.

Zwickau. Der mysteriöse Raubmordversuch hält hier die Gemüter dauernd in Aufregung. Die unglaublichen Mutmaßungen tauchen auf. Die Mutmaßung betreffs eines fingierten Raubfalls scheint auch behördlicherseits geteilt zu werden, bis jetzt ist man aber noch zu keinem positiven Ergebnis gekommen. Die Annahme vergifteten Pflanzensatz hat nicht aufrecht gehalten werden können. Die Polizeibehörde veröffentlicht eine Personalbeschreibung des angeblichen Täters.

Panitzsch. Ein hiesiger Schulknabe schnitt in seiner Wohnung einer jungen Kasse mit dem Messer ein Bein ab, worauf das arme Tier dann durch ein Fenster auf die Straße und ließ es dort liegen. Er ist zur Anzeige gelangt.

Großhartmannsdorf. Freitag mittag halb 12 Uhr landete hier am oberen großen Teiche ein mit drei Herren bemannter Luftballon, der Donnerstag abend 7 Uhr in Düsseldorf aufgestiegen war. Die Landung ging glatt von statten. Nur einige Telephonbrüche wurden zerissen.

Frankenberg. Ein schreckliches Unglück trug sich am Mittwoch nachmittags in der Humpelschen Schnurfabrik zu. Ein 16-jähriges Mädchen namens Vogel geriet dort mit den Haaren in die Transmission, wodurch der

Bedauernswerten die Haare samt der Kopfhaut vom Kopfe gerissen wurden.

Leipzig. Gestern, Sonntag, brach in der Leipziger Bauabteilung vormalig W. F. Wendt Feuer aus, das einen bedrohlichen Umfang annahm. Mit nicht weniger als 10 Strahlröhren wurde das wütende Element bekämpft, dessen Feuerfäden mächtig zum Himmel loderten. Es war eine Riesenaufgabe, das Feuer, das durch reiche Holzvorräte in dem brennenden Schuppen genährt wurde, auf seinen Gerd zu beschränken. Die Werkstätten, die Maschinen- und Heizanlagen hatten unter dem Feuer nicht gelitten, desto mehr aber unter den gewaltigen Wassermassen, die in die Gebäude geschleudert werden mußten. Ueber die Entstehungsursache konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Vom Hochbauamt der Stadt Leipzig wird gegenwärtig das Projekt zu einer großen, dauernden Halle ausgearbeitet. Der Rat der Stadt Leipzig will nämlich auf dem Meszplatz vor dem Frankfurter Tor eine große, überdeckte, aus Eisen und Glas bestehende, dauernde Halle errichten lassen, die zur Abhaltung von Ausstellungen, sowie für große Feste zu dienen bestimmt ist. Die Kosten für die geplante Halle werden mindestens 600 000 Mark betragen, da die Halle bis zu 25 000 Menschen fassen soll.

Bei der Wichtigkeit des Brotes für den Haushalt

hat es an Versuchen, das Brot möglichst nahrhaft zu gestalten, nicht gefehlt. In erster Linie sind Bedenken laut geworden gegen die Kunstmehle, welche nur den Feilen des inneren Getreidekerns entkernen und angeblich zu wenig Asche und Eiweißstoffe enthalten. Die Teile des Getreidekerns, welche der Schale benachbart sind, enthalten mehr Eiweißstoffe und Asche, und um diese dem Brote zu erhalten, sollte eine ausgiebigere Vermahlung angewendet werden. Je mehr aber das Getreide Korn auf den Mahlgängen zerkleinert wird, desto mehr Schalenanteile gelangen auch in feinst vermahlenem Zustande ins Mehl und sind nicht mehr daraus zu entfernen.

Noch extremere Brotreformer wollen sogar das ganze Korn in aufgeweichtem und gequetschtem Zustande verbauen, da ein so hergestelltes Brot nahrhafter sei. Die Mängel aber, welche einem derart gewonnenen Brote anhaften, überwiegen meist den Vorteil des größeren Nährwertes. Der menschliche Magen und Darm sind nicht imstande, die aus Holzfaser bestehenden Schalen zu verbauen. So oft Ausprobungsversuche mit Brot am Menschen unternommen sind, so oft wurde festgestellt, daß ein hoher Gehalt an Holzfaser in der Nahrung weit größere Avmenge liefert als holzfasersfreie Nahrung. Ein hoher Holzfasergehalt in der Nahrung hat noch den weiteren Nachteil, daß er verschleimend auf die Ausnutzung der übrigen Nährstoffe einwirkt.

Den Brot aus ganzem Getreide haftet aber noch nach Beobachtungen vom Nahrungsmittelchemiker Dr. W. Bremer, (Nährwert und Geldwert unserer Nahrung, Verlag von Rudolf Kraus, Dresden-A. 16, Preis Mk. 1,50), der weitere Nachteil an, daß es leicht von innen heraus schimmelt, während äußerlich keinerlei Merkmale der Schimmelung wahrzunehmen sind. Grobes Brot oder Brot aus ganzem Getreide soll nämlich auf die Darmmuskeln wirken und daher einen regelmäßigeren Stuhlgang zur Folge haben, als dies bei Genuß feinerer Sorten der Fall zu sein pflegt. Zur Stärkung der Bauchmuskulatur dürften aber geeignete Leibesübungen viel zweckmäßiger sein als der Genuß schwerverdaulichen Brotes, welcher das Gefühl des Unbehagens bei jedem Herborufen, der nicht ganz allmählich an diese Sorte gewöhnt worden ist. —

Vermischtes.

Die Beeridigung der Opfer der Dömitzer ExploSIONskatastrophe hat am gestrigen Sonntag nachmittags stattgefunden. In zwölf Särge hatte man die Ueberreste der so jäh aus dem Leben Gestorbenen gebettet. Pastor Rische richtete Worte des Trostes und der Aufrechterhaltung an die Leidtragenden. Nachdem die Särge auf drei umflorte Wagen geladen, setzte sich der Zug nach dem etwa eine Viertelstunde von der Stadt Dömitz gelegenen Friedhof in Bewegung. Dort war ein Massengrab ausgehoben, in das man die Särge aneinanderreichte. Mit den Worten: „Nebeneinander haben sie gearbeitet, nebeneinander mögen sie ruhen“ schloß die Grabrede. Das Trauergelicht war überaus zahlreich.

Der Pseudoford im Juchthaus. Man schreibt aus Newyork: Der Gouverneur des Staates Missouri hat dieser Tage Gnade vor Recht ergehen lassen und dem zum Tode verurteilten „Verbrecher in Lackhandschuhen“, Seymour Barton zu lebenslänglichem Juchthaus begnadigt. Barton ist ein Hochstapler allerersten Ranges, der in ganz Amerika unter dem Namen Herb Barrington bekannt ist. Barrington trat stets mit den feinsten Manieren auf und verstand es, schnell das Vertrauen seiner Opfer zu erlangen. Seine Verbrechenslust begann bereits als Kind. Als er kaum 7 Jahre alt war, beging er eine Brandstiftung. Es gelang ihm zu fliehen, und man hörte nichts mehr von ihm, bis er mit 18 Jahren einem alten Herrn 100 000 Dollars stahl. Für dieses Verbrechen sollte er eine 10-jährige Gefängnisstrafe verbüßen. Infolge seiner außergewöhnlich guten Führung wurde er aber, nachdem er kaum die Hälfte verbüßt hatte, begnadigt. Hierauf begab er sich auf Reisen, legte sich den Namen Herb Barrington zu, besuchte Frankreich, Deutschland, Spanien und Indien und stahl, wo sich ihm Gelegenheit dazu bot. Diese Taten trugen ihm in den erwähnten Staaten längere Freiheitsstrafen ein, die er aber größtenteils nicht verbüßte. Seine Verbrechen führte der Pseudoford mit einer solchen Geschicklichkeit aus, daß oft die geschicktesten Detektive seine Spuren nicht finden konnten. Seine eheliche Laufbahn war nicht weniger abenteuerlich wie seine kriminallische. Im Jahre 1889 heiratete er eine junge Dame aus Newyork, mit

Der er sich nach England begab. Nachdem er ihr ihren ganzen Besitz abgenommen hatte, ließ er sie sitzen und begab sich wiederum auf die Brautschau. Im Jahre 1902 heiratete er eine junge Kanadierin, die er drei Tage nach der Hochzeit verließ, sowie ihm die reiche Witwitig ausgezahlt worden war. Diese Heirat führte er unter dem Namen Barton aus. Als er aber im Jahre 1903 sich zum Dord „Besörder“ hatte, bewarb er sich um die Tochter eines reichen Fabrikanten in Saint Louis. Bald nach der Hochzeit merkte seine Frau jedoch, daß ihr Mann kein Dord sei, und reichte daraufhin Scheidungsklage ein. Die Scheidung wurde ausgesprochen, und Barton bekam sechs Monate Gefängnis. Unmittelbar nach seiner Freilassung heiratete er noch mehrere Male. Seine „glänzende“ Karriere wurde nun aber durch das Todesurteil jäh abgebrochen, das der Gouverneur, wie eingangs erwähnt, in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt hat, wahrscheinlich unter dem Einfluß von Bartons bestechender Persönlichkeit. Die Anklage lautete auf „Mord eines seiner Wohlthäter in der Absicht, diesen zu berauben und seine Frau zu heiraten“.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. August 1907.

Strasburg. In der Nacht zum Sonntag erschoss sich der Oberleutnant Ursell von dem 9. Infanterieregiment. — Vom Hofe nach in Wasgau stürzte der Tourist Karl aus Strasburg ab. Er war sofort tot. — Berlin. Der Reichsfiskus sprach dem deutschen Ostmarkenvereine für die in Zwomburg veranstaltete Kundgebung seinen Dank aus. — Kassel. Gestern abend 8 Uhr fand im hiesigen königlichen Theater auf Allerhöchsten Befehl Theatre paré statt. Das Publikum war durchgehend in festlicher Toilette erschienen. Ueber die Plätze war zum Teil Allerhöchste Verfügung worden. Im ersten Range bemerkte man die Herren der Oesterreich-Ungar. Botschaft, den Staatssekretär v. Tschischky, Kriegsminister v. Finow und den Oberpräsidenten Hengstenberg, sowie den Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus. Während Infanteriekommandeur vom 1. Range Franzosen bliesen und das Publikum ein dreifaches Hoch ausbrachte, erschienen die Majestäten in der großen Hofloge, gefolgt von dem Intendanten Grafen Woyandt-Kendy, der Kaiser in der Uniform der Kaiserlichen Jäger zu Pferde, die Kaiserin in elfenbeinfarbiger Toilette. In der Pause wurde Cerise gehalten. — Wien. In Marburg verübte ein Winger des deutschen Ritterordens in furchtbarer Weise Selbstmord. Er entzündete eine Wetterkugelflamme, beugte sich beim Abfeuern des Schusses über die Mündung und wurde vollkommen zerrissen. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. — Odrau. Im Odrau-Karoliner Kohlenrevier wird infolge der Lohnbewegung der Bergleute mit der Möglichkeit des Generalstreiks gerechnet. — Mailand. Eine Touristengesellschaft, die aus drei Züricher Alpenfreunden und einer Tame namens Ada Costamagna bestand, wurde bei der Besteigung der Rocca Bernanda von einem Schneesturm überrascht. Das schwächliche Mädchen erlag der Ermüdung und Kälte. Eine Rettungsexpedition brachte den Herren Hilfe und die Leiche der Tame zu Tage.

Hamburg. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung haben am Sonnabend, den 17. d. M., nachmittags mehrere Erdbeben aufgezeichnet. Leichtere Beben wurden gegen 1,22 Uhr und kurz nach 2 Uhr nachmittags registriert. Gegen 6,40 Uhr aber zeichneten die Apparate ein mittelstarkes Fernbeben von fast zweistündiger Dauer auf. Die Hauptbewegung begann kurz vor 7 1/2 Uhr. Um 8 1/4 Uhr abends waren die Apparate wieder ruhig. Der Herd des Bebens wird in südöstlicher Richtung in einer Entfernung von vielleicht 8000 Kilometern zu suchen sein.

Dresden. Schwere Stürze ereigneten sich gestern auf der hiesigen Stadtbahn. Beim 100 Kilometer-Rennen kam der Rennfahrer Praggemal durch Plagen des Hinterreifens seiner Führungsmaschine zu Fall und zog sich einen doppelten Armbruch und einen Rippenbruch zu. Im Rennen der B-Klasse wurde der Schrittmacher Feder gegen die Barriere geschleudert. Er zog sich einen Rippenbruch und eine Quetschung der Wirbelsäule zu, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oberhausen. Gestern fand im Ruhrrevier eine Anzahl Bergarbeiterversammlungen statt, die teils vom christlichen, teils vom alten Bergarbeiterverband einberufen wurden. In allen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die darin gipfelten, den Arbeitern zu empfehlen, das neue Statut abzulehnen, falls die Forderungen der Bergleute: Erhöhung des Krankengeldes, Erhöhung der Pension, freie Vergewähl und Verbehalten des Kindergeldes keine Berücksichtigung fänden.

Paris. Der Bankier Louis Perrin, der in einigen Gemeinden des Departements seine Gelder einlagert hatte, wurde bei Louvresse in seinem Wagen von drei Straßenräubern überfallen, die ihn seiner Barchaft von 15000 Fr. beraubten und ihn an einen Baum banden. Der Bankier wurde erst nach drei Stunden aus dieser Lage befreit.

Haag. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef gab der erste österreichisch-ungarische Telegraphische Botschafter v. Mersch ein Diner, woran auch die deutsche und die italienische Delegation, mit Freiherrn v. Marschall und Corinelli an der Spitze, und der Gesandte v. Schölzer mit Gemahlin teilnahmen. Botschafter v. Mersch brachte einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef und sodann einen auf die befreundeten verbündeten Souveräne Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel aus.

Wien. Die Waldbrände im Departement Seealpen dauern fort. In Saint-Etienne und Lince sind 30 Häuser durch die Feuerbrünste zerstört worden. Truppen versuchen augenblicklich, das Feuer Herr zu werden. Bis jetzt sind drei Personen in den Flammen umgekommen. Mehrere Forst sind bedroht. Der Unterpriest von Toulon ist an Ort und Stelle. Das Feuer wütet auf einer Fläche von 18 Quadratkilometer.

Petersburg. Der Direktor der Jaroslauer-Manufaktur, Korsonkin, ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von drei Millionen Rubel plötzlich geworden. — Zum Gehilfen des Finanzministers ist der russische Finanzagent von Miller ausersesen.

New York. Der Korrespondent des „New York Herald“ in Washington hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Krieges Taft über die in Umlauf befindlichen Gerüchte, daß Japan die Philippinen ankaufen würde. Der Staatssekretär bemerkte, er sei genau darüber unterrichtet, daß Japan nicht mit dem Plane umgehe, die Inseln anzukaufen, und daß Amerika sie niemals verkaufen werde. Amerika wolle die Inseln entweder solange behalten, bis die Philippinen imstande seien, eine geordnete eigene Regierung einzurichten, oder es müßte ihnen das Land sofort aberantworten.

London. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Georgetown (Brit.-Guayana) von gestern hat ein Offizier mit einer Mitteilung der Grenzwaache einen Posten Guatapercha auf venezolanischem Gebiet beschlagnahmt und auf britisches Gebiet jurisdiktionell lassen. Der venezolanische Grenzkommissar hat dies geschehen lassen, da er es nicht verhindern konnte, aber seiner Regierung davon Mitteilung gemacht. Auch der venezolanische Konsul in Georgetown hat gegen diese Grenzverletzung Protest erhoben.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Paris. Wie die Zeitungen unter dem 17. August aus Casablanca melden, rückten die spanischen Truppen gestern aus, um die ihnen angewiesenen Stellungen in Kugenscheln zu nehmen und lehrten darauf wieder zurück, ohne von ihrem Vizekönig Mitteilung zu machen. General Trube, der von dieser Seite gebot zu sein glaubte, hatte dort keine Wachen aufgestellt. Die Handlungsweise der Spanier ruft hier einen peinlichen Eindruck hervor. Die Scharnhölzler bauen an. Zwei von zehn Stämmen boten ihre Unterwerfung an. Sechzehn Marokkaner, die beim Waffendiebstahl betroffen wurden, wurden getötet, mehrere andere gefangen genommen und erschossen.

Paris. Der vor Tanger eingetroffene spanische Kreuzer „Numancia“ hat keine Landungstruppen an Bord und ist hauptsächlich dazu bestimmt, nach Orten an der Küste zu gehen, in denen Spanier bedroht sind, um ihnen als Zusage zu dienen.

Casablanca. Eine Anzahl Marokkaner, die sich als Bettler verkleidet hatten, schlich sich in das spanische Lager ein, um Waffen und Munition zu stehlen. Fünf wurden erschossen. Ein Gefangener, dem es gelungen war, eine Anzahl Patronen in seinen Besitz zu bringen, wurde einem Verhör unterworfen. Er verweigerte jede Aussage und wurde dann gezwungen, sein eigenes Grab zu graben, so daß er erschossen wurde.

London. Blättermeldungen aus Tanger zufolge sind gestern nachmittags Nachrichten aus Fez eingetroffen, die die politische Lage wahrscheinlich ernstlich beeinflussen werden. Am Mittwoch wurde der Sultan plötzlich von einer Panik ergriffen und ließ die Mlema, Scharifs und angesehensten Männer aus Fez zu sich kommen, denen er erklärte, Frankreich habe dem Lande gegenüber die ihm obliegenden rechtlichen Verpflichtungen überschritten und es müßten daher Vorkehrungen getroffen werden, um Marokko gegen einen französischen Angriff zu schützen. Der Sultan gab darauf Befehl, daß Vertreter einer jeden Notabeklasse sich unverzüglich zur Reise nach Tanger fertig machen sollten, um dort den Mächten eine Beschwerde gegen das Vorgehen Frankreichs zu unterbreiten. Die Haltung des Sultans ist nur verständlich, wenn man annimmt, daß er unter dem Einflusse einer augenblicklichen Furcht handelte, die ohne Zweifel auf falschen Tatsachen beruht. Die Folgen können aber trotzdem recht ernst sein.

Wetterprognose

der A. S. Landeswetterwarte für den 19. August:
Trocken bei abnehmender Bewölkung; schwache Südwestbewegung, warm.

Alle für das „Rieser Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wollen man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Rieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verabgerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 19. August 1907.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Knf.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		B.-Z.		Rus.		B.-Z.		Rus.			
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs		
Reichsanleihe	3 81 5/8	4 92,75 B	4 91,10 B	Bergmann, elektr. Knt.	18 Jan.	—	Hambrinus Mt.	6 Okt.	133,50 B	4 92,10 B	4 91,50 B	10 Okt.	184	4 91,50 B	4 90,75	10 Okt.	173 B
do.	3 1/2 82,10 B	5 82 B	4 91,50 B	Uchbach	12 Jan.	180 5/8	Reichsbank	6 Okt.	173 B	3 1/2 81 B	4 90,75	10 Okt.	190	4 90,75	4 90,75	10 Okt.	190
Preuss. Anleihe	3 1/2 81 1/2	4 100,50 B	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.	4 90,50	Schuber & Salzer	25 April.	294 B	Waldschlösschen	19 April.	—	3 1/2 82,25 B	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
do.	3 1/2 82 B	3 82,25 B	Kauf. Privil.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Eichl. Anleihe 55 er	3 1/2 81,60	3 82,25 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
do. 52/58 er	3 1/2 81,60	3 82,25 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Eichl. Neue große	5, 3000	3 81,50 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Eichl. Neue große	5, 3000	3 81,50 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
E. Neue 1000, 500	3 84,25 B	3 84,25 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
do. 300, 200, 100	3 1/2 —	3 1/2 —	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Londrentenbriefe	3, 1500	3 1/2 88,25 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Eichl. Landesbank	6, 1500	3 1/2 92 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
do.	300	3 1/2 92,90 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
do.	1500	4 100,75 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
200. Rnt. 100 Tr.	3 1/2 —	4 99,75 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
200. Rnt. 25 Tr.	4 —	4 99,75 B	do.	3 1/2 94,25 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	4 90,50
Fonds- und Obligationen.		Eichl. Bod.-Gr.-Knf.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		B.-Z.		Rus.		B.-Z.		Rus.			
Grundr. u. Hypothek.	4 —	4 99,75 B	4 92,75 B	4 91,10 B	Bergmann, elektr. Knt.	18 Jan.	—	Hambrinus Mt.	6 Okt.	133,50 B	4 92,10 B	4 91,50 B	10 Okt.	184	4 91,50 B	4 90,75	
Knt. d. St. Dresd.	4 —	4 99,75 B	5 82 B	4 91,50 B	Uchbach	12 Jan.	180 5/8	Reichsbank	6 Okt.	173 B	3 1/2 81 B	4 90,75	10 Okt.	190	4 90,75	4 90,75	
Leipziger Hyp.-Bank	4 —	4 99,75 B	4 100,50 B	4 90,50	Schuber & Salzer	25 April.	294 B	Waldschlösschen	19 April.	—	3 1/2 82,25 B	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	
do.	3 1/2 —	3 1/2 —	3 82,25 B	4 90,50 B	Leipz. Elektricitätsb.	8 Jan.	—	Waldschlösschen	15 Jan.	—	3 1/2 81,60	4 90,50 B	6 April.	107,25 B	4 90,50	4 90,50	
Fremde Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Knf.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		B.-Z.		Rus.		B.-Z.		Rus.			
Cesler. Silber	4 1/2 —	4 97 5/8	4 92,75 B	4 91,10 B	Bergmann, elektr. Knt.	18 Jan.	—	Hambrinus Mt.	6 Okt.	133,50 B	4 92,10 B	4 91,50 B	10 Okt.	184	4 91,50 B	4 90,75	
do. Gold	4 1/2 —	4 97 5/8	5 82 B	4 91,50 B	Uchbach	12 Jan.	180 5/8	Reichsbank	6 Okt.	173 B	3 1/2 81 B	4 90,75	10 Okt.	190	4 90,75	4 90,75	

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einführung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.
Mündelsichere Werte
stets vorrätig.
Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892
besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlesungs-Controle.
Annahme von Geldern
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach
Kündigung.
Stahlkammer.

Decke verloren.
Abzugeben Goethestraße 85, 2. r.

Junger Mann sucht p. 1. Sept.
schön möbliertes Zimmer
in gutem Hause. Familienanschluss
erwünscht. Offerten mit Preis-
angabe unter O. M. 259 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Herrn Rodens u. Konfektions-
geschäft suche ich zum 1. Oktober
ein durchaus anständiges, junges
Mädchen als
Verkäuferin.

Offert. mit Photogr. u. Zeugn. an
Julius Engelmann, Grimma.

Einige tüchtige Obkypflüder
werden sofort angenommen.
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Für einen Lehrling
wird eine Stelle auf einem Kontor
gesucht. Off. Anerbieten unter
M. M. 72 in die Expedition d. Bl.

Per 1. Oktober suche ich einen
Hausmann.
Offerten nur schriftlich an
Ernst Koch, Georgstraße.

Eine gebrauchte, noch gut erhalt.
Bettstelle mit Matrache
ist preiswert zu verkaufen
Goethestr. 87, Erdg. rechts.



Wiltferrmarisch-Milchvieh.
Freitag, den 23. August stelle
ich einen Transport besser Räh-
und Kalben, hochtragend und mit
Silbern bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Riesa.
Ein gebrauchter Ponywagen
wird zu kaufen gesucht. Offerten
erbeten an Schmiedemstr. Kischke,
Weigen r.

Spezialität:
Schloßbräu nach Pilsener Art.

Schlossbrauerei Schieritz

Inh.: Leuschner & Co.

empfehlen ihre gut eingebrauten, ringfreien Biere, als:

Schlossbräu-Böhmisch

Lager
Münchner
Einfach, licht
Einfach, dunkel

in Gebinden und Flaschen.

Telephon für Schieritz:
Amt Weigen Nr. 338.

Vertreter für Riesa u. Umgegend:
E. Klinger, Riesa

Bismarckstraße 11a - Telephon Nr. 294.

Spezialität:
Schloßbräu nach Pilsener Art.

Echte Gummi-Unterlagen
hält bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Gesangsverein
„Sängertranz“
Morgen Dienstag 1/9 Uhr
Singstunde. Wohlthätiges Ge-
schehen wünscht
d. S.

Schnusters Restaurant
Morgen Dienstag Schächtel.
Ergebenst Oswald Thiere.

Gewerbeverein.

Auf ins herrliche Mauldental!

Ausflug Donnerstag, den 22. August cr.
Abfahrt früh 8 Uhr nach Rochlitz, Rochlitzer Berg, Wechselburg,
Lungenau, Rochsburg. Hier selbst Besichtigung der Holzschleiferei und
Pappenfabrik des Herrn Otto Weidenmüller. - Vereinsausflug 1 Mt.
pro teilnehmendes Mitglied. Des gemeinschaftlichen Mittagessens
wegen wollen sich die Teilnehmer bis Mittwoch abend beim Vorstand,
Seilermeister Bergmann, melden.
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen
der Vorstand.

Für Wiederverkäufer: Seifenpulver, Marke: Schwan,
Pfeifring, Weilschen (mit u. ohne
Geschenk), Waschertrakt, Vera-
pentinwaschpulver, Bleichseife,
Schuh-
creme, Arbinpud, Puppenmade, Haaröl und Haarpomaden,
Vanolin-Cremes, Kaiserborax, Cosmoss, Pfeifring-Vanolin,
Tolas, Weilschen- und Blumen-Zettelfeilen, 10 Pfg.-Toiletteseifen,
alle Sorten Kerzen, Fliegenfänger, Holzpantoffeln, Scheuertücher,
Bürsten, erhalten sie zu Fabrikpreisen bei
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.
- Fernsprecher 212. -

Statt besonderer Meldung.
Hierdurch allen Freunden und
Bekanntem die traurige Nachricht,
daß am Sonntag mittag 1 Uhr
mein lieber Vater, unser guter
Vater, Bruder, Schwieger- und
Großvater, der Gepöckarbeiter der
R. S. Staatseisenbahn
Karl Gottlieb Möbius
nach langer Krankheit sanft und
ruhig entschlafen ist.
Im tiefsten Schmerz
Dahnhof Riesa, 19. August 1907
die trauernde Witwe
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch nachmittag 2 Uhr von der
Beichenhalle aus statt.

Auktion.

Mittwoch, den 21. August a. c. von vormittags 11 Uhr an
kommen im Hausgrundstück Nr. 15b in Pausitz bei Riesa im
Auftrage durch Unterzeichneten wegen Wegzug nachstehend verzeichnete
Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung. Als: 1 fast neuer Kleiders-
schrank, 1 Komode mit Glasaussatz, 1 Brotschrank, 1 Sofa fast
neu, 1 runder, 1 vierediger, 1 Näh- und 1 Küchentisch, 3 Stühle,
1 Bettstelle, 1 Handwagen, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Landschafts-
bilder, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Nähmaschine mit Rahmen,
1 Kinderstuhl, 2 Waschwannen, 1 Fah, 1 Plättbrett, 4 Küchens-
bedel, 1 Emaille-Koch, 3 Eimer, 1 Bornhäuser, 1 Küchengerät
mit großen Gemüßbläsen, 1 Fahrrad, verschiedene Küchengeräte
und Anderes mehr.
Riesa,
Schulstraße 6.
Germann Scheibe,
vereideter Auktionator und Taxator.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Grünenthal.

Ich röste meine Kaffees

auf der neuesten
Schnellröstmaschine „Record“
- mit elektr. Motorbetrieb. -



Die mit diesem Record-Röster gerösteten
Kaffees werden zu vollem aromatischen Wohl-
geschmack entwickelt, da während der Rös-
tung alle schlechten Dünste und sonstige
unreine Beimischungen durch den Exhauster
abgesogen werden. Da ferner mit diesem
Schnell-Röster, derselbe ist stets gebrauchts-
fertig, in ganz kurzer Zeit Röstungen vor-
genommen werden können, ist es nicht
nötig auf Vorrat zu halten. Ich bin also
durch diesen Röster in der angenehmen
Lage, die mich beehrenden Kunden mit
stets frisch und naturell gerösteten Kaffees
zu versorgen. Besonders hervorzuheben ist,
dass der Kaffee mittels dieser Röstmaschine
auf die denkbar reinlichste Weise geröstet
wird.

Ich empfehle die Kaffees in folgenden Preislagen:
à Pfund 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk.
mit 10% Rabatt.

Max Mehner
Ecke Goethe- und Paulitzerstrasse.



Freie Vereinigung
Kampf-
Gesossen
von 1870/71
zu Dresden.
Riesa und Umgegend.
Zu dem Mittwoch, d. 21. Aug.
a. c. nachm. 2 Uhr stattfindenden
Beerdniss des Kamerad
Gottlieb Möbius, Riesa
werden die Kameraden um zahlreiche
Beteiligung ersucht. Stellen 1/2 Uhr
im Restaurant zum gold. Engel.

Gott schenkte uns am
Sonntag abend ein kräftiges,
munteres
Mädchen.
Dies zeigen hoch erfreut an
Kirchschullehrer **Bienert**
und **Frau, Röderau.**
Die heutige Str. umfaßt 8 Seiten.

Die deutschen Sozialdemokraten und der Krieg.

In der Wochenschrift „Der Morgen“ unterzieht der Tümler Privatdozent Dr. Robert Michels, der selbst Sozialdemokrat ist und von Werner Sombart als „einer unserer begabtesten jüngeren Sozialistiker“ bezeichnet wird, die Stellung der deutschen Sozialdemokraten zum internationalen Kriege einer scharfen Kritik und schüttet seinen ganzen Hohn aus über die „Gewissen“, die ihre Zustimmung zu einem Kriege davon abhängig machen, ob es ein Angriffskrieg oder ein Verteidigungskrieg sei. Spöttisch fragt Michels: „Wer entscheidet darüber, wer im gegebenen Falle — sagen wir in einem zwischen Deutschland und England oder Frankreich ausbrechenden Kriege — der schuldige Teil ist? Die Reichstagsabgeordneten Bebel und Noske? Oder die opportunistische Redaktion des von den Radikalen eroberten „Vorwärts“? Oder etwa eine — natürlich geheim zu haltende — Zusammenkunft von Parteivorstand und Generalkommission? Oder beruft man — telegraphisch — etwa am dritten Mobilisierungstag — einen außerordentlichen Parteitag ein, dessen Majoritätsbeschluss bindende Kraft besäße? Und weiter: Würde er in Landwehruniform tagen? Und von den parteipolitisch organisierten Reservisten aller Gauen Deutschlands beschickt werden? Und welche geheimen Aktenstücke würde er in Händen haben, auf Grund derer er seinen Entscheid fällen könnte? Und endlich und nicht zum letzten: über welche Exekutivgewalt würde er verfügen, gefügt den Fall, daß die Organe des Staates diesen tragikomischen Kongreß überhaupt gewähren lassen würden? Und dessen Ständen dann die drei Millionen sozialdemokratischer Soldaten und Unteroffiziere natürlich schon längst vor Paris und würden kaum Lust dazu verspüren, sich um ein etwaiges Urteilst, daß die deutsche Regierung Frankreich gegenüber im Unrecht wäre, auch nur im geringsten zu kümmern. Jede derartige Entscheidung wäre also ein Schlag ins Wasser“

Michels fragt dann, wie sich die Herren „Gewissen“ das Zustandekommen eines solchen Entscheides wie eines Krieges überhaupt dächten. Die „historische Wahrheit“ sei in solchen Fällen schwer zu finden, eigentlich nie. In der Mehrzahl der Fälle existiere eine „Schuldfrage“ überhaupt nicht. Die „Schuld“ an den Kriegen trüge zumeist die wirtschaftlichen Interessengruppen zweier um die Absatzmärkte streitenden, in Staatsgebiete geforderten Interessentenkomplexe. Wer aber wolle über die „Schuld“ von Interessenten Richter sein? „Kurz zusammengefaßt: das ganze Gerede vom „Angriffskrieg“ und „Ver-

teidigungskrieg“ operiert mit den jämmerlichsten Fiktionen, die jemals in ernste Betrachtungen, bei denen es im Grunde um Hals und Kragen von Millionen geht und die deshalb des größten wissenschaftlichen Ernstes und des unbedingtsten Wahrheitsmutes bedürften, hineingeworfen worden sind.“

Im weiteren Verlaufe weist Michels nach, wie sich „die sozialdemokratischen Verteidigungspatrioten“ mit ihrem Verhalten prinzipiell zwischen zwei Stühle setzen, indem er ihre Stellungnahme im Dichte der zwei großen Weltanschauungen, der geltenden staatsrechtlichen Auffassung und der sozialistischen, prüft. Nach der ersteren haben alle Staatsbürger, die ihrerseits nichts sind, als Partikel des Ganzen, einfach die Aufgabe zu gehorchen, wenn die verfassungsmäßig fixierten Instanzen des Rechtsstaates den Krieg beschließen haben, und die Sozialdemokratie wird „höchster ästhetischer, wenn sie willkürlich an einer legitimen Sentenz rüttelt“, oder sie wird „insam, weil sie, die Bürgerrechte genießt, sich freivol den Bürgerpflichten entzieht und das gemeinsame Vaterland in der Not im Stiche läßt“. Nach der sozialistischen Weltanschauung geht der Krieg zwischen zwei Staaten das Proletariat nicht mehr an als etwa ein Prozeß zwischen zwei Aktiengesellschaften. „Er ist eine Privataffäre zweier kapitalistischen Konkurrenten.“ Bebel und Jaurès mit geschultertem Gewehr, jeder für sein Vaterland den Heldenstod sterbend, seien also ein lächerliches Bild.

Diese Ausführungen des italienischen Sozialdemokraten sind um so interessanter, als das berührte Thema auch auf dem jetzt in Stuttgart tagenden Internationalen Sozialistenkongreß auf der Tagesordnung steht. Die deutschen „Gewissen“ aber, die fortgesetzt mit hochverräterischen Gedanken spielen, mögen daraus ersehen, wie nachsichtig der bürgerliche Rechtsstaat sie behandelt. Im Zukunftstaate würde eine solche Nachsicht sicher nicht gelbt werden.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Trude über die „Vage“.

General Trude hat in einem Gespräch mit dem Korrespondenten des „Temp“ in Casablanca folgende Erklärungen abgegeben: „Die Kraber scheinen unserem Feuer sehr unbekümmert entgegenzugehen. In dem Kampf vom 10. August hatten 350 Kraber sich in der Wille „Berrien“ versteckt. Ich rückte mit drei Kompagnien Tirailleurs vor und ließ die Wille mit Melinigranaten bewerfen. Die Wille wurde gänzlich zertrümmert und in biden,

erstreckenden Rauch gehüllt. Trotzdem schossen die Kraber weiter, nachdem der Rauch sich verzogen hatte. Die Zahl der Kraber kennt man nicht genau. Zwanzigtausend ist jedenfalls eine übertriebene Ziffer, zweitausend könnten vielleicht der Wahrheit näher kommen. Was die spanischen Truppen angeht, so habe ich noch keine Instruktionen, zu welchen Operationen diese verwandt werden sollen. Ich würde gern an der Spitze der Spanier kämpfen, für die ich viel Sympathie empfinde. Der Geist meiner Truppen ist vorzüglich. Die Tirailleurs, Spahis und Fremdenlegionäre sind lauter tapfere und widerstandsfähige Burschen. Sie sind übrigens alte Bekannte von mir. Unser einziger Feind ist der Alkohol. Es ist entsetzlich, was für Mengen Schnaps man von allen Seiten hierher bringt, ich habe sehr strenge Befehle im Lager gegeben, aber hier und da schleicht sich doch ein Schlingel mit dem verhängnisvollen Getränk durch die Postenkette. Die gute Laune und Bravour unserer Leute ist musterhaft. Auf die Frage des Korrespondenten, wann auf Herstellung der Ruhe in der Gegend zu hoffen sei, erwiderte General Trude: „Noch ein paar Scharmüßel, und alles wird zu Ende sein. Ich habe den Eindruck, daß einige Tribus bereits den Wunsch hegen, sich zu unterwerfen. Sie wagen nicht, es zu tun aus Furcht vor Repressalien ihrer Raubzorn.“ — „Werben Sie“, fragte der Journalist, „noch einen Vorstoß ins Innere unternehmen?“ Der General erwiderte: „Das bezweifle ich. Was sollten wir zum Beispiel in Mazab und in Zeltat machen? Lehmhütten anzünden? Es würde sich nicht der Mühe lohnen, unsere Soldaten damit zu ermüden. Wir werden die Tribus, die das Verlangen fühlen sollten, uns anzugreifen, hier erwarten und gebührend empfangen.“

Wie der Casablancaner Gewährsmann der „Südlichen Zeitung“ erzählt, hatten sich viele Arbeiter und andere aus Casablanca entzogen, darunter viele Schutzgenossen von Europäern, in verlassen Farmen ohne Lebensmittel auf, da sie sich fürchten, in die Stadt zurückzukehren. In Casablanca herrscht völlige Desorganisation. Mit Lebensmitteln eintreffende Dampfer können wegen Arbeitermangels, und weil Barkassen fehlen, nicht löschen. Die Truppen fahren fort, europäische Schutzgenossen zu berauben, obgleich diese Schilder, die sie als Schutzbesohlene kennzeichnen, an den Häusern haben. Erst nach stärkstem moralischem Druck haben die Franzosen sich bewegen lassen, für die verwundeten Kraber zu sorgen. Ein gleicher Druck müßte von unserer Regierung auf die französischen Behörden ausgeübt werden, damit endlich einigermaßen geordnete Zustände geschaffen und das deutsche Eigentum

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw

Die dunkle Stunde.

Kriminalroman von Otto Goeder.

34 „Habe ich auch gehabt“, sagte Ella. „Aber zum Totweinen bewegt mich sein Verlust nicht. Es war wenigstens anständig von ihm, daß er mir gleich reinen Wein einschenkt — so weiß ich wenigstens wie und wo.“
„Hmhm, je länger ich über den Wandel der Dinge nachdenke, desto verwirrter werde ich“, gestand Heinsdorf. „Der arme Hermann, ich habe ihn immer gut leiden mögen. Wie trägt er denn eigentlich diese unheilvolle Wendung in seinem Geschick?“
„Wie ich den guten Jungen kenne, schlecht er sich tot“, entgegnete Ella gleichgiltig. „Es wird ihm kaum etwas anderes übrig bleiben.“
„Es ist auch das Beste, was er tun kann“, sagte Frau Marie scharf. „Es ist eine Infamie von ihm, uns so bloßzustellen — so sinnlos in den Tag hineinzuleben — ja wohl!“ setzte sie mit erhobener Stimme hinzu, als sie durch ein vernehmliches Räuspern ihres Gatten unterbrochen worden war. „Ich würde ihm auch ohne diesen Zwischenfall wahrheitsgemäß noch im letzten Augenblick Deine Hand verweigert haben.“
„Mama, das spielt in die Geschichte vom Fuchs und den zu hoch hängenden Trauben“, meinte das Mädchen mit verblüffender Offenheit. Sie war aufgestanden und wiegte sich nun leicht in den Lässen, während sie dazu die Anfangsstärke einer Arie trällerte. „Und im übrigen, Mama, glaubst Du nicht auch, daß ich bald Ersatz gefunden haben werde? — wenn ich nur will! — und ich will, denn — sie faltete mit einem tiefen Seufzer die Hände über der Brust zusammen — „ich bin dieses Lebens müde. Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, eine gute Partie zu machen — da ist der Herr mit der großen Stellung bei der Polizei, — alter Adel, soll ja noch eine Menge Ättinger haben — das wäre was für Dein

Töchterchen, was Mama? Und warum sollte ich ihn nicht bekommen, ich weiß, daß mein Äußerer mir vollauf Berechtigung verleiht, jedem Manne zu gefallen.“

Heinsdorf schüttelte den ergrauten Kopf. „Kind, sprich nicht so übermütig, herzlos“, sagte er verweisend. „Ich weiß, Du redest auch nur so, um uns nicht Einbild in Dein zerrissenes Herz tun zu lassen.“

„Ach Papa, davon verstehst Du nichts — kommt Zeit, kommt Rat — vielleicht gar ein Polizeirat“. Sie gähnte. „Die Sache hat mich doch ein wenig angegriffen, zudem steckt mir noch die letzte Nacht in den Gliedern. Ich werde mich noch ein Stündchen legen.“

Sie wollte wieder gähnen, schrak dann aber plötzlich zusammen, als draußen die Korridor Klingel ertönte.

Frau Heinsdorf versäufte sich. „Wer mag das schon wieder sein? Du klanntest einmal nachschauen, Ella.“

„Ich bin durchaus nicht neugierig“, entgegnete Ella und näherte sich der Hintertür. Auch Heinsdorf hatte sich erhoben, die Aufforderung seiner Frau, dem eben wieder kräftig einsehenden Klingel zu entsprechen, hörte er augenscheinlich nicht, sondern vertiefte sich in ein angelegentliches Studium seiner Taschenuhr: „Ich muß mich anziehen, es ist höchste Zeit, wenn ich nicht zu spät in die Probe kommen soll“, sagte er preßend.

Draußen wurde ordentlich Sturm geläutet. „Jetzt gehe ich erst recht nicht hinaus“, sagte Frau Heinsdorf phlegmatisch und griff nach der Tischklingel. „Sehen Sie einmal nach, wer da ist, Anna. Es ist natürlich niemand zu Hause, wenn ein er mit der Rechnung da sein sollte.“

Das Mädchen nickte verständnisvoll und ging zur Tür hinaus. Man hörte sie draußen eine Weile mit einem ziemlich laut Sprechenden debattieren; dann wurde die Korridortür unsanft wieder zugeschlossen, und gleich darauf kam die Magd zurück.

„Es war der Kohlenhändler“, sagte sie gleichgiltig.

„Wolf oder Dehnick“, fragte Frau Heinsdorf. „Ne, es war'n gewisser Wittmer, wissen Sie, der uns voriges Frühjahr die Preßkohlen geliefert hat.“

„Und die sind noch nicht bezahlt?“ fragte Heinsdorf dazwischen.

Berthold, ich bitte Dich, tu' mir den einzigen Gefallen und miß' Dich nicht in meine Haushaltsangelegenheiten!“ sagte seine Frau sehr spitz. „Du weißt, das macht mich nervös!“

„Mich auch!“ brummte Heinsdorf, aber seine Frau ignorierte es vollkommen.

Hermann Harlach war inzwischen seiner, in dem auch von Kommissar Nebe bewohnten Hause gelegenen Garconwohnung zugeföhren. Im ersten Stock angelangt, klingelte er und trat ein. In dem geräumigen Korridor traf er auf eine ältliche Dame im schwarzen Seidentleide, welche in zuvorkommend grüßte. — „Guten Tag, Frau Köhrig, gut, daß ich Sie treffe, Sie verlieren mich jetzt schon, ich kündige hiermit die Wohnung auf den nächsten Termin.“

Die Dame war unangenehm berührt. — „Das ist allerdings peinlich. Haben Sie Anlaß zur Klage gefunden? Ich will doch nicht hoffen —“

„Beunruhigen Sie sich nicht, ich bin durchaus zufrieden“, entgegnete Hermann mit zerstreutem Lächeln. „Aber ich muß unvermutet eine weite Reise sofort antreten. Vielleicht morgen schon, kurzum, eine Reise, über deren Dauer sich nichts gut sagen läßt.“

Als Frau Köhrig ihrer Gewohnheit gemäß kurz vor Schlafengehen einen letzten Rundgang durch die weitläufigen Räumlichkeiten ihres Familienpensionats machte und eben an der zu den Wohngemächern Harlachers führenden Tür vorderschreiten wollte, stufte sie plötzlich. Durch die ringsum herrschende tiefe Abendstille glaubte sie dumpfes Achzen und Stöhnen zu hören, das aus den Zimmern ihres Mieters zu dringen schien.

gestrichelt würde. Es kann nicht verschwiegen werden, daß die deutsche Kolonie in Casablanca voll höchsten Unwillens ist. König Alfons beglückwünschte den spanischen Kommandanten für sein und seiner Truppen Verhalten, lehnte es aber ab, die Truppen in die vom französischen Kommandanten bezeichneten Stellungen außerhalb der Stadt zu legen. Es wird von einer Unterredung zwischen dem Kommandanten der „Gallide“ und dem spanischen Kommandanten erzählt, wobei letzterer das barbarische Vorgehen der „Gallide“ gebührend kennzeichnete.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Casablanca von gestern heißt es, der Sultan habe sich an der Spitze einer Mahalla von Fez nach Rabat begeben, um persönlich gegen die aufrehrerischen Stämme vorzugehen. — In Casablanca herrschte gestern Ruhe. Die Eingeborenenbehörden lassen das Minoret und die Wäschee, die bei den letzten Kämpfen zerstört worden sind, wieder aufrichten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Kassel wurde gestern vormittag in Gegenwart des Kaiserpaars die feierliche Nagelung von 60 Feldzeichen, besonders von Truppenteilen des 7. und 10. Armeekorps, im Festungspalast vorgenommen. An die Nagelung schloß sich auf dem Friedrichsplatz die feierliche Weihe der Feldzeichen durch den evangelischen Armeefeldprediger in Gegenwart des katholischen Armeefeldpredigers. — In Wilhelmshöhe fand bei den Majestäten Tafel anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef statt, wozu geladen worden waren der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Marich, sämtliche Herren der Botschaft, Staatssekretär v. Tschirschky und die Generalität. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, seines lieben verehrten Freundes und treuen Verbündeten.

Zu Beginn der Plenarsitzung der Friedenskonferenz am Sonnabend erstattete namens der ersten Subkommission der Landkriegs-Kommission der österreichische General Baron Stiel sehr eingehend Bericht über die Zusatzanträge zum Reglement von 1899 betreffend die Befehle und Gewohnheiten des Landkrieges. Die Zusatzanträge wurden angenommen mit Ausnahme des Artikels 44 a, wonach unterzagt wird, die Bevölkerung eines besetzten Gebietes zu zwingen, Aufstellungen über die eigene Armee zu geben. Bezüglich dieses Artikels betonte Freiherr v. Marschall die Unzulässigkeiten eines derartigen Verbotes. Die Delegierten Oesterreichs, Rußlands, Japans und andere machten gleichfalls Vorbehalte. Sodann berichtete Baron Stiel über die Erneuerung der Erklärung von 1899 betreffend das Verbot, aus Luftballons Geschosse und Sprengstoffe zu schleudern. 29 Staaten waren dafür, 8 dagegen, darunter Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Sieben Staaten enthielten sich der Stimmabgabe. Ein englisches Amendement, das Verbot bis zum Ende der nächsten Friedenskonferenz aufrechtzuerhalten, erzielte ein ähnliches Stimmverhältnis. Sodann berichtete der griechische Delegierte Professor Streit im Namen der Seekriegskommission über das Bombardement von unverteidigten Häfen und Städten. Der Entwurf wurde angenommen, doch machten betreffend den Absatz des ersten Artikels, nach dem im Hafen befindliche automatische Unterseeminen keinen Grund zum Bombardement bilden sollen, Deutschland, England, Frankreich, Japan und andere Vorbehalte.

Aus Erfurt wird berichtet: In einer gestern mittag stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der organisierten Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter wurde mit Zweidrittelmehrheit der nun 15 Wochen dauernde Ausstand für beendet erklärt. Die Arbeit soll unter dem bei Beginn des Ausstandes von den Arbeitgebern gemachten Angebot wieder aufgenommen werden.

Ueber die Dispositionen für das Kaisermandat wird neuerdings bekannt, daß die Mandat-Oberleitung — Abzweigung von Wolke und sein Stab — in Ödter in Lichtleitern, die anderen kaiserlichen Wägen und die fremdwärtigen Offiziere zumeist in Kassel Quartier gemacht worden ist. Die Pferde zur Vertiefung der Schiedsrichter und Zuschauer kommen nach Brauel. Man wird also nicht sehigehen, die Hauptaufmerksamkeit zwischen den beiden feindlichen Abteilungen — dem VII. Armeekorps unter General der Kavallerie Freiherrn von Biffing und dem X. Armeekorps unter General der Kavallerie von Stillingner — in der Gegend der mittleren Weser, zwischen dem Eggergebirge und dem Sollingerwald, an der Eisenbahnlinie Baderborn-Altendelen-Holzwinden und an der Diemel zu suchen.

Der sozialdemokratische Parteitag findet bekanntlich dieses Jahr in Essen statt. Die Tagesordnung wird nunmehr vom „Vorwärts“ bekannt gemacht. Sonntag, den 15. September, abends 7 Uhr: Vorversammlung. Konstituierung des Parteitages. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl der Mandatsprüfungskommission. Montag, den 16. September, und die folgenden Tage: 1) Geschäftsbericht des Vorstandes: a. Allgemeines. Berichterstatter: F. Ebert. b. Presse und Propaganda. Berichterstatter: A. Gericke. c. Parteischule und Bildungsausschuss. Berichterstatter: F. Schulz. 2) Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: A. Raden. 3) Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: A. Südelum. 4) Bericht vom Internationalen Kongress. Berichterstatter: P. Singer. 5) Waifeler. Berichterstatter: R. Fischer. 6) Die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage. Berichterstatter: A. Bebel. 7) Die Alkoholfrage. Berichterstatter: E. Wurm. 8) Sonstige Anträge. 9) Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Genosse Calwer, der neulich wegen seiner wirtschaftspolitischen Anschauungen in der Parteikonferenz des dritten braunschweigischen Reichstagswahlkreises fernerhin als Reichstagskandidat abgesetzt wurde, zieht nun in einer „Erklärung“ gegen den „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ zu Felde, weil sie an jenen Beschluß, Folgerungen prinzipieller Art gefolgt haben, ohne dabei zu merken, welches Armutzeugnis sie damit der Partei ausstellen. Calwer stellt fest, von Unzufriedenheit mit diesen seinen Anschauungen sei in den ganzen 16 Jahren nichts zu merken gewesen; die „prinzipiellen“ Differenzen seien noch nicht ein Jahr alt und haben erst mit dem Einzug des „Belegten“ Antritt als Parteiführer in Braunschweig eine persönliche Quartierkammer zu klammern und sich mit einem Genossen Antritt herumzuschlagen.“ Er werde auch weiter wie bisher seinen Weg gehen.

Ueber „Bergbau“ aus Deutsch-Südwestafrika wird von Oshongati der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ berichtet, daß die bisherigen Erfindungsarbeiten das Vorhaben eines 20prozentigen Kupfererzes ergeben haben. Hierdurch erscheint jedenfalls ein Kleinabbau für mehrere Jahre aussichtsreich. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, um die Unterlage für die eventuelle Einrichtung eines Großbetriebes zu gewinnen. Die von den Kupferminen in Tsumeb zur Veranschaulichung gelangenden Erzproben zeigen sich erheblich. Der Dampfer „Adolph Woermann“, der am 18. Juli von Swakopmund auslief, konnte mit 1200 Tonnen Kupfererz die größte Rückfracht an Bord nehmen, die bisher ein Dampfer von Deutsch-Südwestafrika gehabt hat. Eine ebenso große Menge Kupfererz aus der gleichen Mine sollte mit dem 14 Tage später abgehenden Dampfer „Eduard Woermann“ zur Beförderung gelangen.

Wiel bemerkt wurde in den letzten Tagen in Braunschweig, daß von dem Tache des Residenzschlosses neben der medlenburgischen Hausflage des Herzogs Johann

Albrecht seit der letzten Anwesenheit des Regenten auch die alte braunschweigische Herzogstandarte weht, was seit etwa 23 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die dortigen Weifen sind darüber sehr erfreut.

Der „Reichsanzeiger“ bringt einen längeren Nachruf für Josef Joachim, mit dem ein Künstler dahingegangen sei, dessen Name im In- und Auslande allenthalben mit gleicher Verehrung genannt werde. Wo es galt, der Weihe feierlicher Veranstaltungen oder der Wohltätigkeit seine Kunst dienbar zu machen, habe er seine Mitwirkung niemals verweigert und selbstlos gegeben, was er vermochte, um bedrückten Menschen zu helfen und ideale Bestrebungen zu fördern. Welche selbstlose Hingabe an den Künstlerberuf habe Joachim auch in der Leitung der akademischen Hochschule für Musik bewiesen, deren Pflege er bis an sein Lebensende mit ganzer Seele ergeben war. Der Nachruf schließt: „Ihm ist geweiht der Dank des deutschen Volkes und seines Kaisers, der auch bei der letzten Krankheit und dem Tode des unergieblichen Künstlers seinem lebhaften Anteil wiederholt Ausdruck verliehen hat. Ihre seinem Andenken!“

Oesterreich-Ungarn.

Im Wallfahrtsorte St. Mochar kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Serben und Kroaten, wobei die Serben mehrere einseitig getötet wurden. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Der Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß Serben zu einer Versammlung mit der serbischen Trikolore erschienen waren.

Frankreich.

Vor dem Denkmal Etienne Dolet auf der Place Maubert in Paris fand gestern mittag eine antikerkale Kundgebung statt, an der sich mehrere Hundert Personen beteiligten. Es wurden starke Polizeikräfte aufgeboren, doch kam es zu keinem Zwischenfalle.

Rußland.

Der Kommandant des Lazarets von Bialystok, Oberst Schrötter, ist ermordet worden.

Aus aller Welt.

Halle a. S.: Von der Fernbahn Halle-Merseburg wurde Sonnabend nachmittag vor Schloppau der 18 Jahre alte Streckenarbeiter Paul Ruch überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. — Berlin: Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Württemberger Adolf Krüger aus Adpenitz von der zweiten Ferienkammer des Berliner Landgerichts II zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht vom 20. März 1904, also vor 1/2 Jahren, in angezogenem Zustande verschiedene Krügerungen über die Person des Kaisers hatte fallen lassen. — Stettin: Graf Hans Radner hat durch Gift Selbstmord verübt. Herrittete Finanzen haben ihn in den Tod getrieben. — Mainz: Bei einem heftigen Gewittersturm stürzte in Oberkallstadt am Oberlein ein leerstehendes Holzgebäude ein, in das sich zahlreiche Leute vor dem Unwetter geflüchtet hatten. Ein Kind wurde getötet, neun Personen schwer verletzt. — München: Der Polizeibericht meldet: Auf dem Perron des Sternberger Sommerbahnhofs zu München stellte Sonnabend vormittag eine neue Kammerjungfer eine ihrer Herrschaften gehörige Ledertasche auf eine Bank und ging auf dem Perron spazieren. Unterdessen stahl ein Mann die Tasche, die Wertgegenstände im Betrage von 16904 Mark enthielt, darunter eine Schür mit gut erbsengroßen Perlen, ein Schloß, aus einem von Brillanten umgebenen Rubin bestehend (Wert 8000 M.), eine Schür mit kleineren Perlen, ein Schloß, aus einer Diamantfassung bestehend (Wert 4000 M.), ein Paar Perlenohrringe, große Perlen, von Brillanten umgeben (Wert 3000 M.), weitere Schür und Toilettegegenstände und ein Scheldbuch der Filiale Weimar der Magdeburger Privatbank. — München: Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich Sonnabend mittag in Perlach in der Nähe

Die dunkle Stunde.

Kriminalroman von Otto Hoyer.

35 Kaum war sie leise an die Tür herangetreten und hatte mit an diese gelegtem Ohr aufmerksam zu lauschen begonnen, als sie auch schon, träber Vorahnung voll, die unverschlossene Tür niederklinkte. Ein Blick in das von den brennenden Gasflammen des Kronleuchters hell erleuchtete Gemach ließ sie erkennen, daß sie in ihrer Wahrnehmung sich nicht getäuscht gehabt hatte. Lang auf dem Teppich ausgestreckt und mit dem Gesicht nach unten lag der Wohnungsinhaber. Näher tretend nahm die jäh Erschrockene wahr, daß der noch schwache Lebenszeichen von sich Gebende aus einer Kopfwunde blutete, die offenbar durch eine Schußwunde entstanden war. Vergeblich aber blickte sie sich nach einer Waffe um; eine solche fand sie auch nicht, als sie mit Hilfe der rasch herbeigerufenen Dienerschaft den schmerzlichen Wimmernden aufgehoben und nach dem Bett im Schlafzimmer getragen hatte. Sowohl dieses als auch das Wohnungsgemach befanden sich im Zustand grauenhafter Unordnung. Die Schränke standen weit offen, sämtliche Schubladen waren hervorgezogen und in offenbar großer Hast durchwühlt worden. Das eine Stubenmädchen entsann sich nun auch, den Diener Harlachers etwa um die achte Abendstunde aus den Zimmern seines Herrn schwerbepackt mit Koffern und Handtaschen kommen gesehen zu haben. Frau Röhrig war eine resolute Frau; trotz ihres natürlich großen Schreckens verlor sie die Geistesgegenwart nicht, sondern sandte sofort nach einem Arzt und zugleich ließ sie auch ihren Mieter aus dem obersten Stock, den Kommissar Nebe, herunterbitten.

Der letztere kam noch vor dem Arzt zur Stelle. Die Schilderung der erregten Hauswirtin, welche sofort das mysteriöse Fehlen jeglicher Schußwaffe hervorhob und damit den Diener Harlachers in Verbindung gebracht haben

wollte, einen jungen, ihr und dem Gesinde offenbar höchst unympathischen Menschen, dem sie das Schlimmste zuzutrauen sich geneigt zeigten, leuchtete dem Kommissar nicht ein. Er war an das Bett im Schlafzimmer herangetreten und beschliefte den nur noch leise Lebenszeichen von sich gebenden jungen Mann. — „Hier ist Gefahr im Verzuge, der junge Mensch ist nahe daran, zu verbluten“, sagte er dann rasch. „Es handelt sich offenbar um eine selbst beigebrachte Schußwunde, haben Sie etwas Verbandzeug zur Hand, wir müssen der Blutung sofort Einhalt tun.“ — „Warten Sie“, rief er dann Frau Röhrig nach, als diese sich händeringend nach ihren eigenen Zimmern begeben wollte, um das Verlangte zusammenzusuchen. „Hier muß sofort etwas geschehen, eines der Mädchen soll in meine Wohnung eilen und sich meinen Verbandstoffen geben lassen, da haben wir alles Nötige zusammen!“

Wenige Minuten später kehrte das Mädchen auch schon in Begleitung Hedwigs, die sorglich den Holzlasten trug, zurück.

„Bleib weg, Mädel, das ist kein Anblick für Dich“, rief Nebe seiner Tochter gedämpft zu. „Vielleicht kann ich Dir helfen, Vater“, sagte Hedwig mit einem mitleidigen Blick aus den tränenebenen Augen auf den Verwundeten. „Ich habe ja einen Verbandskursus mitgemacht.“

„Na, wenn Du Courage hast, dann nur her. Es ist ohnehin keine Zeit zu verlieren, soll der junge Mann bis zur Ankunft eines Arztes nicht tot sein.“

Hedwig hatte den Verbandkasten schon geöffnet und sie war ein müdiges Mädchen, als sie aber das schmerzliche Aufwimmern des Unglücklichen hörte, dessen Wunde ihr Vater eben mit einem nassen Schwamm behutsam reinigte, ging es ihr weh durch das Herz und sie konnte den freien Lauf nicht erwehren.

„Nun heult Du gar, Zimperlotte!“ knurrte ihr Vater. „Der Musch hat es nicht anders haben wollen, warum erschießt er sich.“

„Ich glaube es nicht“, widersprach Frau Röhrig, die ebenfalls hilflos die Hand anlegte. „Der Diener steht dahinter, mir war er immer unheimlich.“

„Haben Sie denn keinen Schuß gehört?“ fragte Nebe, der inzwischen mit Beihilfe seiner müdig ihre Zähne niederzwingenden Tochter einen regelrechten Notverband angelegt hatte. „Soviel ich davon verstehe, ist die Wunde an sich keineswegs tödlich, nur der viele Blutverlust mag ihn mit fortnehmen.“ — Er muß schon seit vielen Stunden im Blute schwimmen.“

Frau Röhrig verneinte; auch die Dienstmädchen hatten nichts gehört. Um den frühen Abend war es freilich in den Tagen des Pensionats immer recht geräuschvoll, da wurde musiziert und gesungen, dazu den Lärm von der Straße.

„Mir scheint, der junge Mensch hat sich mit einer sogenannten Luft-Pistole niedergestürzt, denn in der Wunde scheint keine Kugel, eher ein Bolzen zu stecken, meinte Nebe. Er hatte von dem unausgeseht Wimmernden abgelassen und war spähend durch die beiden Zimmer geschritten, jezt stuchte er und deutete auf ein leeres Pistolen-Futteral.

„Da haben wir ja die Bescheerung“, rief er gedämpft. „Da war so'ne Salon-Pistole drin. Wo mag sie nur stecken?“

Frau Röhrig widerholte ihren gegen den Diener gefaßten Verdacht und stellte dem Kommissar auch die ihr am Frühauchmittag gewordene Rändigung Harlachers mit; sie entsann sich jezt auch, daß das Benehmen ihres Mieters allerdings im Zusammenhang mit dem jeztigen Vorkommnis als ein eigenartliches erscheine.

Ein goldener Kiemer auf dem Wege Zahnhausen-Riesa bezl. Abzugeben Wettinerstr. 21, 2. St.

Garçon-Logis,
Nähe des Kaiser Wilhelm-Pl., mögl. mit Klavier, für jüngeren Beamten per 15. Septbr. gesucht. Offerten mit Preis unter E S 100 in die Expedition d. Bl.

Junger, anständiger Herr **sucht Logis,**
möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter L H sind bis Sonnabend, den 24. d. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Junge Eheleute suchen ab 1. Jan. **Wohnung**
(150-180 Mk.) Offert. unt. W T in die Expedition d. Bl. erbeten.

Bess. Schlafst. fr. Wettinerstr. 19, 1. l. Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten **Schillerstr. 8, 1. St. r.**

Bessere Schlafstelle zu vermieten **Panitzkerstr. 3, 2.**

Kl. frdl. Wohnung mit Zubeh. 1. Oktbr. bezugsbar **Poppitzerstr. 6.**

300 Mark
auf ein hypothekensreies Hausgrundstück auf 2 Jahre zu leihen gesucht. Beste Adressen unter A K in die Expedition d. Bl.

Ein größeres Schulmädchen sofort oder 1. September gesucht **Bismarckstraße 46, pt.**

Waschfrau
sucht **Hauptstraße 42.**

Eine ältere, zuverlässige **Frau oder Mädchen**
für den ganzen Tag zur Aufsicht auf 2 Kinder gesucht **Schulstraße 7.**

Dienstmädchen,
fleißig und ehrlich, nach Leipzig gesucht. Zu melden **Wettinerstraße 27, 2.**

Gesucht wird für auswärts **1 jüngeres Hausmädchen und 1 Stubenmädchen.**
Einfache Stütze ohne Familienanschluss nicht ausgeschlossen. Zu melden bei **Frau Dr. Naumann, Kaiser Wilhelmplatz 4a.**

Zwei Kontoristen
zu sofortigem Eintritt werden gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter M B S an die Exped. d. Bl. zu richten.

Schon seit beinahe 40 Jahren wird mit so großen Erfolgen von ersten Autoritäten und tausenden Kerzten das Nestlé'sche Kindermehl angewandt, weil es sich bei Verdauungsstörungen aller Art am besten bewährt hat. Die von einem Kinderarzt verfasste Broschüre: Die Pflege des Kindes, seine Ernährung und Aufzucht, ein Ratgeber für junge Mütter, versendet gratis und franco Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

Rieser chem.
Reinigungs-Anstalt und Färberei
für Damen- und Herrngarderobe, Innendekorationen und Möbelstoffe.
— Dekatur für Kleiderstoffe. — Wasserdichtmachen von Mänteln. — Aufdämpfen von Samt und Plüsch. Spann-Apparat für Gardinen. — Waschen, Färben, Kräuseln von Federn, Boas und Fächern. —
Wilhelm Jäger.
Fornspr. 224. Parkstr. 8.

Utmärker Milchvieh!
Freitag, den 23. August stelle ich wieder eine große Auswahl erstkl. prima Kühe und Kalben, hochtragend und frischmilchend, sowie beste ostfriesische und oldenburger Wefermarsch-Zuchtbullen bei mir preiswert zum Verkauf.
Nehme Schlachtvieh jeder Qualität in Zahlung. Bestellungen auf obiges Vieh nehme gern entgegen. **Dresden-N., Großenhainerstr. 13.**
— Fernsprecher: 4472. —
Eduard Seifert.

In sehr großer Auswahl stehen frisch eingetroffene holsteiner und dithmarsche Wagenpferde, englische Reitpferde, sowie dänische Arbeitspferde von Dienstag, den 20. August ab.
Ardenner Arbeitspferde von Donnerstag, den 22. August ab bei mir in Döbich zum Verkauf.
H. Strehle, Döbich.

Wir suchen zu mögl. sofortigem Eintritt einen nüchternen, tüchtigen
Meizer,
möglichst gelernter Schlosser, zu dauernder Beschäftigung.
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
— Verladestelle Riesa. —

Ein Tagelöhner
erhält dauernde Arbeit, auch für den Winter beim **Gutsbesitzer Hanisch, Mergendorf.**

Ein **Pferdejunge** zum sofortigen Eintritt gesucht von **Röblich, Mergendorf.**

Bierausgeber.
Junger Mann, 19 J. alt, sucht Stellung als Bierausgeber zum 1. September. In allen Sachen dieser Branche vertraut. Beste Offerten unt. L 296 an Haasenklein & Vogler, Dresden erbeten.

Tüchtige Schmiede, sowie Schlosser
für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kittens-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahns Material zu Grätz.



Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 23. August stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba-Riesa.**



Oldenburger und Utmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 22. August stellen wir wieder einen großen Transport bester Oldenburger und Utmärker Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer, Poppitz und Fichtenberg a. Elbe.

Ein schönes **Arbeitspferd** billig zu verkaufen **Reichnerstraße 28.**

Drainierrohre
in allen Größen und guter Qualität, hat stets auf Lager **Dampfziegelei Kleinrägeln.**

Birnen, gute Sorte, Menge 35 Pf., empfehle **P. Jähmig, Goethestraße 5a.**

Neue saure Gurken,
Schad 2,00 Mk.
Max Mehner.

Salat,
schön fest, sowie Blumenkohl empfiehlt **G. Fied, Ecke Albertplatz.**

Prima Endorfer Wintergerste,
1. Abfaat von Originalsaat, winterfest, gut triert, gibt ab den Str. zu 10 Mk. in Rüfers Säden die **Rittergutsverwaltung Borna** bei Bornitz, Bz. Leipzig.

P. P.
Meine Güter sind in einem neuen Wanderspeicher, verpackt, aber nicht unversehrt, bis 1904 in der Wohnung von Riesaer Riese & Co. in Riesa, 30 Jahre lang zu haben & zu verkaufen. Die Güter sind selbstverständlich, da sie immer in einem guten Zustand sind, weil ich erst letzter wollte, ob der Preis ein bisschen höher, was ich jetzt nach 3 Jahren nicht mehr machen darf.
Em. Marx,
Grätz, den 14. 2. 06.
Die Güter sind auch in Riesa & Grätz, in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalverpackung mit gelber und weißer Aufschrift „Schubert & Co.“ und „Riesa“.
P. P. können keine mehr machen.

KOHLER
Brüder „Paul“ Alleinverant ab Schiff ab Schiff
A. G. Kering & Co.
BRICKETS

Alle **APPARATE** zur **Krankenpflege.**
Verbandstoffe in nur **guter** **QUALITÄT** zu **soliden** **Preisen.**
Oskar Förster
Centrals-Drogerie.

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Bergsbrauerei Jungbier gefüllt.

Enfertigung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopperdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
Eigene Buchbinderel — Großes Papierlager.
Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“
(Langer & Winterlich)
Riesa, Goethestraße 59
Telegr.-Adresse: **Tageblatt Riesa.** Fernsprechstelle Nr. 10.
Unsere Buchdruckerei ist durch seine mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Stereotypie in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und diesbezügliche Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.
Mallenaufgaben
(Zellungsbelegungen etc.) hergestellt mittels neuester Rotationsmaschine in kürzester Frist.